

Mission Undercover

~Studenten haben's besser!~ (HidanxDei)

Von MrsKnusprig

Kapitel 2: Stimmungsschwankungen

„Ach und Deidara!“, rief der Leader ihnen noch einmal hinterher. Der Angesprochene drehte sich um. „Was ist?“, fragte der Blonde. „...Pass ein bisschen auf Hidan auf.“, flüsterte Pein ihm ins Ohr. Deidara wirkte zuerst leicht überrascht, nickte aber dann. Der Felsen ging langsam runter, bis sich der Eingang schloss. „So, und wie kommen wir jetzt nach Kusagakure? Mit dem ganzen Gepäck?“, fragte Hidan genervt. Deidara fand schnell eine Antwort darauf. „Na wir fliegen, ganz einfach, hm.“, sagte der Blonde. Bei den Worten wurde Hidan leichenblass. Deidara hatte währenddessen schon seinen Tonvogel startklar gemacht und sprang auf. Als er zu dem Silberhaarigen sah, stutzte er. „Was ist denn los, hm?“, fragte er. Hidan antwortete nur zögernd. „Ich, äh... ich, ich will nicht fliegen!“, protestierte er. „Aber wieso denn nicht? Willst du etwas den ganzen Weg mit dem Gepäck laufen, hm?“, erwiderte Deidara. „Ja, wenn's sein muss! Hauptsache, ich muss nicht fliegen!“, meinte Hidan und drehte sich um. „Was hast du denn gegen's Fliegen, hm?!“, regte Deidara sich auf. Hidan musste kurz überlegen, ehe er antwortete: „Ich... könnte es einfach keine zwei Stunden mit dir auf so nem Riesenvogel aushalten, klar?!“, schrie er zurück. „Na toll! Was hast du eigen...“, Deidara stockte mitten im Satz, da ihm jetzt ein Licht aufging. „Du... du hast Höhenangst, nicht wahr?“, fragte Deidara erstaunt. Der Ältere wurde rot um die Wangen. „Gar nicht!“, stritt Hidan ab und verschränkte die Arme vor dem Oberkörper. „Lüg nicht erst! Ich sehe es dir doch an!“, grinste der Blonde. Er hatte einen Schwachpunkt Hidans gefunden, und genau das schien dem Silberhaarigen so gar nicht zu gefallen. Dieser schwieg nämlich und zog einen Flunsch, als Deidara anfang zu kichern.

Eigentlich dachte Hidan, dass der Blonde jetzt gnadenlos über ihn herziehen würde. Aber stattdessen sprang er von seinem Tonvogel, ging ein Stück auf Hidan zu und streckte ihm die Hand entgegen. „Na komm, wird schon nicht so schlimm werden, hm!“, lachte Deidara. Hidan wirkte sichtlich irritiert. „Aber, ich...“, fing er an, wurde aber schon von Deidara an der Hand genommen und mitgezogen. Der Jashinist war völlig überrumpelt von Deidas Spontaneität und wusste erst mal gar nicht, was er sagen sollte. Der Blonde nahm ihm den Koffer aus der Hand und warf ihn mit Schwung auf den Tonvogel. Dann sah er wieder zu Hidan. „Mach einfach die Augen zu und halt dich gut fest, okay?“, riet er ihm. Doch Hidan raffte immer noch nicht ganz, was hier gerade vorging. Deidara machte das aber nur wenig aus. Er wartete gar nicht auf eine Antwort und sprang einfach mit dem Älteren auf. Als der Silberhaarige nun doch endlich kapierte, was Deidara im Begriff war zu tun, fasste er sich wieder. Nein, halt!

Ich, ich will das nicht! Deidara!“, rief Hidan jetzt, doch es war schon zu spät. Der Vogel hob ab. Hidan schloss die Augen und hielt sich krampfhaft irgendwo fest. Wo er sich festhielt, bemerkte er erst nach ein paar Sekunden, als er die Augen wieder öffnete. Der Jashinist hatte die Arme fest um Deidas Bauch geschlungen, woraufhin er den Blondinen auch unweigerlich zu sich nach hinten gezogen hatte. „Hidan... Hey, lass mal ein bisschen locker, sonst drückst du mir gleich mein Frühstück wieder hoch, hm!“, brachte der Jüngere hervor. „Oh, äh... ja, natürlich...“, meinte Hidan etwas verlegen. Zögernd ließ er den Blondinen los, der sich wieder in eine aufrechte Sitzposition brachte. Hidan sah sich währenddessen panisch um, nur um zu realisieren, dass sie schon mindestens fünfzig Meter hoch in der Luft waren. „Oh mein Gott...“, murmelte er, als er zur einen Seite hinunter sah. Er fühlte, wie ihm übel wurde.

Deidara bemerkte, dass sein Partner jetzt leicht grün wurde. Schnell zog er Hidan weg, damit dieser nicht länger nach unten starren musste. Hidan hielt sich leicht an dem Blondinen fest, da ihm jetzt auch noch schwindelig wurde. „Hör zu, sieh einfach in den Himmel, oder sieh meinetwegen mich an. Aber schau ja nicht runter, okay?“, sagte Deidara langsam und sah Hidan tief in die Augen. Dieser nickte nur leicht benommen. Der Blonde seufzte und drehte sich wieder in Flugrichtung. „Du bist auch noch einer von der Sorte, denen dann auch noch schlecht wird, hm...“, meinte er. Hidan suchte währenddessen einen Punkt, den er fixieren könnte. Und er fand einen. Da die Gegend nicht sehr interessant aussah, zumindest das, was er gesehen hatte, oder sehen wollte, nahm er einfach Deidas Haare als Fixpunkt. Diese wehten im Fahrtwind hin und her. Tja, diese blonden Haare musste, und vielleicht auch wollte, der Jashinist jetzt wohl oder übel die nächsten zwei Stunden anstarren, denn sie würden noch eine Weile weiterfliegen...

„So, du kannst deine Muskeln jetzt wieder entkrampfen, wir sind da!“, lachte Deidara. Langsam setzte der Vogel zur Landung an. Und tatsächlich entspannte sich Hidan ein wenig als er wieder festen Boden unter den Füßen spürte. Nachdem er ein paar Mal tief durchgeatmet hatte, fragte der Silberhaarige: „Und jetzt?“. „Jetzt nehmen wir unsere Sachen und suchen unsere Wohnung.“, antwortete Deidara und ging in Richtung Dorfeingang. Hidan folgte ihm, nachdem der große Tonvogel in einer Rauchwolke unter einem „Puff!“, verschwunden war.

Als die beiden problemlos das Tor zu Kusagakure hinter sich gelassen hatten, holte Deidara einen Stadtplan aus seinem Rucksack und den Zettel mit der Adresse ihrer Wohnung. Der Blonde ließ einen flüchtigen Blick über beides schweifen, während Hidan ihm neugierig über die Schulter guckte. Dann sah Deidara auf und drehte den Kopf kurz nach allen Seiten, bis er dann sagte: „Da geht's lang.“.

Die beiden gingen ein ganzes Stück durch das Dorf. Hidan sah sich die Umgebung an, Deidara musste meistens auf die Karte gucken. Der ältere fand, dass dieses Dorf anders war, als die, die er schon gesehen hatte. Hier war nicht alles so verbaut und es gab eine Menge Bäume und Wiesen. Plötzlich hielt Deidara an. Hidan wäre fast in ihn hineingelaufen. „Das hier müsste es sein, hm.“, meinte der Blonde. Sie standen vor einem vierstöckigen Haus, es war noch nicht sehr alt. Es lag an einer größeren Straße und keine fünfhundert Meter weit weg, konnte man den Campus der Universität erkennen. „Unser Apartment ist im zweiten Stock. Komm!“, sagte Deidara und winkte Hidan zu sich.

Endlich im zweiten Stock angekommen, war Hidan mal wieder voll in seinem Element. „Puh! Der Koffer wiegt ja ne Tonne! Was hast du denn da bloß rein getan, Blondie?!“,

motzte er los. „Bestimmt nicht mehr als du, hm!“, gab Deidara zurück. Der Blonde nahm den Schlüssel und drehte ihn im Schloss herum. Es machte kurz „Klack“ und die Tür öffnete sich. Die beiden traten ein. „Wow.“, meinte Hidan. „Alter, die Wohnung ist ja riesig, hm! Keiner kann mir weismachen, dass das nur eine Zwei-Zimmer-Wohnung ist, auch nicht Pein!“, sagte Deidara, während die beiden jede einzelne Tür öffneten und immer einen kurzen Blick durch das jeweilige Zimmer schweifen ließen. Nach nicht allzu langer Zeit rief Hidan: „Na endlich! Ich hab das Klo gefunden! Oh Mann, ich muss pissen, ey!“. Die Tür zum Bad wurde zugeknallt. Deidara sah dem nur mit hochgezogener Augenbraue hinterher. Seufzend schüttelte er den Kopf und brachte ihre Sachen ins Schlafzimmer.

Er war froh zu sehen, dass in diesem zwei Einzelbetten standen, und kein Doppelbett. Das wäre das Letzte, was er jetzt hätte gebrauchen können. Er schmiss seinen Rucksack auf eines der Betten und fing an, sein Zeug aus dem Koffer auszupacken. Wenn er so darüber nachdachte, behagte es ihm noch nicht einmal mit Hidan in einem Zimmer zu schlafen. Zu groß war die Befürchtung, als Opfer für eine seiner kranken Zeremonien zu enden.

Der Blonde kramte das Geld aus seiner Hosentasche, welches Pein ihnen zum Kaufen von Essen, Klamotten und Schulsachen mitgegeben hatte. Dann ging er aus dem Zimmer und klopfte an die Badtür. „Hidan?“ Ich geh jetzt in die Stadt Essen kaufen, hm!“, meinte Deidara und war schon im Begriff die Wohnungstür aufzumachen, als der Jashinist plötzlich aus dem Bad gestürzt kam. „Moooment! Nicht so schnell, Blondie! Du willst doch nicht etwa die ganze Kohle ohne mich verprassen, oder?“, fragte der Silberhaarige und rannte zu dem Jüngeren hin. Deidara verzog verärgert das Gesicht, hatte er doch gehofft, jetzt endlich mal ein bisschen Ruhe zu haben. „Ich *verprasse* das Geld nicht, ich geh davon Essen und Klamotten kaufen! Und was wir sonst noch so brauchen, hm.“, erwiderte der Blonde. „Klamotten...?“, fragte Hidan. „Na, sollen wir etwa jeden Tag in den Sachen rumlaufen?“, sagte der Jüngere, während die beiden die Treppe des Hauses hinunter stiegen. Daraufhin erwiderte der Jashinist nichts, also war für Deidara das Gespräch beendet.

„So, ich glaube, das war alles.“, meinte Deidara. Beide waren mit jeweils drei großen Tüten bepackt, die nicht gerade leicht aussahen. „Na endlich!“, stöhnte Hidan. „Aber eins hast du vergessen, Barbie.“, fügte er hinzu. „Was?“, fragte der Blonde mit zusammengekniffenen Zähnen. Er hasste es, Barbie genannt zu werden. „Wo ist der Alkohol?“, fragte der Jashinist. „Was?! Pein hat uns das Geld bestimmt nicht gegeben, damit du dich hier besaufen kannst, hm!“, erwiderte Deidara abfällig. „Ach komm schon, Blondie...“, meinte der Ältere grinsend und kam ein Stück näher an den Blondinen heran. „So ne kleine Saufparty nach nem harten Tag würde dir bestimmt auch gut tun...“. „Ich trinke nicht, verstanden?!“, erwiderte Deidara gereizt und ging gleich wieder auf Abstand. Jetzt blickte Hidan den Jüngeren verwirrt an. „Soll das etwa heißen, du hast noch nie Alkohol getrunken?!“, fragte er entsetzt. „Natürlich hab ich das schon!“, verteidigte sich Deidara. „Hm... Ich weiß nicht so recht, ob ich dir das glauben soll, Barbie...“, meinte der Jashinist grinsend. „Ich muss mich doch nicht vor dir rechtfertigen, hm!“, erwiderte der Blonde empört.

Grob stieß er die Wohnungstür auf. „Okay, okay... Mann, du hast ja Launen wie ein Aprilwetter...“, meinte Hidan und verdrehte die Augen. Deidara wusste nicht, was er dem entgegensetzen sollte. Er stellte die Tüten ab und fing an das Essen in den Kühlschrank zu räumen. Er war wütend. Er dachte, dass es vielleicht an dem stressigen Tag liegen könnte, oder an Hidans dummen Sprüchen. Aber eigentlich wusste er, dass

es die Tatsache war, dass der Jashinist Recht hatte. Man konnte nicht leugnen, dass Hidan eine viel zu große Klappe hatte, aber oft sprach er damit nur die Wahrheit aus, wenn auch auf eine vulgäre Art und Weise. Deidara nahm sich seine neuen Sachen. Schlurfte in ihr Zimmer und packte sie in den Schrank. Dann ging er ins Bad und spritzte sich etwas kaltes Wasser ins Gesicht.

Hidan, der auch gerade seine Sachen eingeräumt hatte, schielte ins Bad zu Deidara hinüber. Er musste sich eingestehen, dass der Blonde ganz und gar nicht gut aussah. Darum beschloss er, es mit dem Ärgern für heute sein zu lassen. Der Silberhaarige wusste, dass das, was er jetzt gleich sagen würde, gegen alle seine Prinzipien und Regeln verstieß, aber trotzdem ging er ein Stück weit auf Deidara zu und fragte aus dem Türrahmen: „Soll ich uns Abendbrot machen?“. Deidara drehte den Kopf zu ihm. Er sah aus, als hätte er ein Gespenst gesehen. Noch dazu wurde der Blonde jetzt auch noch leichenblass. „Oh Scheiße, gleich kippt er um!“, dachte Hidan. Und prompt wurde seine Befürchtung Realität. Deidara taumelte und fiel gleich darauf vorne über, direkt auf die harten Fliesen.